

# Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleinste gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pf., für Resten 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 50.

Donnerstag, den 30. April 1908.

12. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Zur Deckung der Separationskosten des Kurzbirges hat jeder Interessent 10 Mark bis zum 6. Mai cr. an die Separationskasse (Spantier bei Nießhofs) zu zahlen. An den Ausgängen herbeizuführen, haben die betreffenden Interessenten den Mehrbetrag ihres Anteiles ebenfalls bis zum 6. Mai zu entrichten. Die empfangenden Interessenten sollen bis zum 10. Mai im Besitz ihrer Forderung sein.

Die Beträge, die bis zum 6. Mai nicht gezahlt sind, werden von uns kostenpflichtig eingezogen, andernfalls bitten wir die Empfangenden, ev. bei uns Beschwerde einzureichen.

Die Spezialkommission I zu Halle, Große Ziehnstraße 39.

### Politische Rundschau.

— **Deutschland.** Das Kaiserpaar auf Korfu. Die kaiserlichen Majestäten machten am Sonntag nachmittag mit Familie und Gefolge vom Alhilleon auf Korfu aus einem Spaziergang. Montag früh 11 1/2 Uhr wohnten beide Majestäten dem Vorbeiziehen der kirchlichen Prozession vom Balkon des Schlosses aus bei. Die Prozession wurde zum Schloßgitter eingelassen; die Geistlichkeit hielt Gebete ab, worauf die Prozession durch den Schloßpark abzog. Der Kaiser hörte den Vortrag des Gefandten Dr. Freiherrn v. Jennis und begab sich um 12 Uhr mit den Herren des Gefolges in Automobilen nach der Stadt Korfu zum Besuch des österreichischen Gesandten und frühstückte bei Konteradmiral v. Ziegler auf dem Flaggschiff Erzherzog Karl. Bei Besichtigung des österreichischen Flaggschiffes Erzherzog Karl wurden dem Kaiser auch Exzerziate der Geschützmannschaft vorgeführt. Bei dem Frühstück toastete Konteradmiral v. Ziegler auf Kaiser

Wilhelm. Der Kaiser antwortete, indem er seiner großen Freude Ausdruck gab, das österreichische Geschwader bejuchte zu haben, und schloß mit einem Hurra auf Kaiser Franz Josef. Der Kaiser kehrte nach dem Alhilleon gegen 4 Uhr nachmittags zurück. Um 5 Uhr fand Thee bei der Kaiserin im Bord der Hohenzollern statt, zu dem die Mitglieder der griechischen Königsfamilie geladen waren. Am Abend um 8 Uhr gab der König von Griechenland im Palais zu Korfu ein großes Diner, an dem außer der königlichen Familie und den Spitzen der Behörden der Kaiser, die Kaiserin, Prinz August Wilhelm und die Damen und Herren des Gefolges teilnahmen.

— Die Einbringung des angeforderten Gesetzesentwurfes über Zulassung der Feuerbefähigung in Preußen hängt noch von dem Ausfall des Prozesses ab, den die Stadt Hagen i. W. gegen die Regierung um ihr Krematorium führt. Je nach dem Ausgang des Prozesses will die Regierung das geplante Gesetz vorlegen oder aber — falls die letzte Instanz die Errichtung von Krematorien schon jetzt für zulässig erklärt — sich auf den Erlass politischer Vorschriften beschränken.

— Der Reichstag wird sich auf eine zehntägige Sitzungsdauer beschränken und danach sich bis zum Oktober vertagen. In dieser Dekade sollen außer Petitionen laut „Tägl. Rundsch.“ erlegt werden: das Unterfütterungswohlfahrtsgesetz und das Gesetz über den Vogelzug, das Münzgesetz und die Teuerungszulagen für Beamte. Hieran schließen sich die Postdampfervorlage, der Versicherungsvertrag und die Gesetze über Wechselprotest und Haftung des Tierhalters. Es folgen: der kleine Befähigungsnachweis, Maß- und Gerichtsordnung und die Kolonialbahnen. Vielleicht gelangt auch noch eine Vorlage über Dinarerzulagen für Beamte an das Haus. Die letzten Tage der Sitzungsperiode werden dann für die dritten Lesungen vorbehalten bleiben.

— Aus der französischen Kriegslosten-Entscheidung waren anfangs der 70er Jahre des vorigen

Jahrhunderts bekanntlich verschiedene Reichsfonds gebildet worden. Davon sind einige, wie der Reichseisenbahn- und der Festungsbaufonds, schon längst aufgebraucht. Zu denen, die noch existieren, gehört der Reichstagsgebäudefonds. Aus ihm sind die Mittel für den Bau des Reichstagsgebäudes hergegeben worden, er ist aber, trotzdem nicht bloß dieses, sondern auch das Präsidialgebäude für den Reichstag inzwischen errichtet, fast noch immer vorhanden. Sein Bestand belief sich allerdings bei der letzten Kontrolle durch die Reichsschuldenkommission Ende Januar 1908 nur auf genau 51 578,38 Mk. So lange aber nicht durch den Reichshaushaltsetat Bestimmung über die Verwendung seiner Zinsen getroffen wird, müssen diese dem Fonds zuwachsen. Es ist also Aussicht, daß er weitere Erhöhungen erfährt. Außer dem Reichstagsgebäudefonds existieren von den aus der französischen Kriegslostenentscheidung gespeisten Reichsfonds nur noch der Kriegsschatz und der Reichsinvalidenfonds. Daß der letztere in etwa fünf Jahren eingehen wird, ist ziemlich sicher. Der Kriegsschatz wird hoffentlich noch recht lange nicht berührt zu werden brauchen. Es dürften also er und der Reichstagsgebäudefonds die letzten der anfangs der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts errichteten Reichsfonds bleiben.

— Die Einigungsverhandlungen in Berliner Baugewerbe haben das erfreuliche Ergebnis gezeigt, daß die Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich über die Erneuerung der Verträge geeinigt haben. Der neue Vertrag soll dem alten Vertrag entsprechen, der 1907 abfiel und wegen der Ausperrung nicht erneuert wurde. Infolge der Einigung in Berlin ist mit Sicherheit zu erwarten, daß auch in allen anderen Bezirken, über die jetzt noch verhandelt wird, eine Einigung zustande kommt, und der folgenschwere Kampf vermieden wird. Auch in Stuttgart wurde von der Generalversammlung der dortigen Meisterchaft des Baugewerbes beschlossen, die Ausperrung der im Zentralverband organisierten Maurer aufzuheben und die Arbeitsstellen vom 27. April ab wieder für die dem Zentralverband

### Die kleine Lori.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Wachdruck verboten.

(20. Fortsetzung.)

Lori wollte zwar nicht recht hören, als Fräulein Kathinka mit dem Vorschlag zu einer mehrtägigen Tour herausrückte; es hatte sich ihrer eine Apatie bemächtigt, die sie gegen jedes Vergnügen gleichgültig machte. Kaum, daß sie hie und da den Garten aufsuchte, wo sie sonst so gern weilte; sie fand auch darauf keine Freude mehr.

Doch ließ sie sich überreden, die Tour mitzumachen, und widerwillig sagte sie zu. Verschiedene Nachbarsfamilien, mit denen man zuweilen verkehrte, wurden ebenfalls eingeladen, und erklärten sich einverstanden. Die kleine Gesellschaft beschloß, am anderen Mittag aufzubrechen. Man ver sprach sich sehr viel Vergnügen von dem Ausflug.

9. Kapitel.

Auf dem Lindemannshof ging inzwischen scheinbar alles den alten Gang. Johannes besorgte pünktlich seine Obliegenheiten, er überwachte die Feldarbeiten und half da und dort selbst mit, er suchte jeden, auch den kleinsten Verrger von seinem Vater fern zu halten, um ihn womöglich in freundlichere Stimmung zu versetzen. Vergewiss bemühte er sich, den Allen zugänglich für seine Pläne zu machen. Der Vater geriet jedesmal in eine unglaubliche Wut, wenn Johannes von Bernec zu sprechen begann, es war nichts zu machen und an

eine Verschönerung von seiner Seite konnte gar nicht gedacht werden. Wiewohl Johannes sich sagte, daß es kaum etwas helfen würde, Loris Vater aufzusuchen, wollte er doch einmal hin gehen und ihm alles vorzulegen, auch hoffte er, bei dieser Gelegenheit etwas von Lori zu erfahren, ihr unbegreifliches Schweigen vermochte er sich nicht zu deuten.

Obgleich es Johannes niemals in den Sinn kam, daß Lori ihm jetzt weniger sugetan, oder gar untreu sein könnte, so wollte und mußte er doch endlich Gewißheit haben, wie es kam, daß Lori auf alle seine liebevollen, dringenden Briefe keine Antwort gab. Unruhige Gedanken quälten ihn am Tage und raubten ihm des Nachts den Schlaf. Es gab nur eine Erklärung für Loris Schweigen, sie mußte krank sein.

So beschloß Johannes, dieser nagenden Sorge und Ungewißheit ein Ende zu machen und selbst in U. . . nachzusehen, wie es mit Lori stand. Zuvor wollte er noch Mißsprache mit ihrem Vater nehmen.

Als er eben den Berneckischen Gutshof erreichte, traf er mit Helene zusammen und teilte dieser den Grund seines Kommen mit. Dabei machte er die Bemerkung, daß Helene auffallend zugenommen, als er davon sprach, Lori besuchen zu wollen; er sah, wie sie sich bemühte, einen Ring vom kleinen Finger ihrer linken Hand zu ziehen, allein er erschien ihr etwas zu eng und ward nicht zu entfernen.

Aufmerksam gemacht, erkannte Johannes in dem einfachen Reif denselben Ring, den er Lori vor längerer Wochen geschenkt, und den sie mit

glücklichem Gesicht entgegengenommen. Unglaublich! — heute steckte er an Helenes Finger.

„Woher haben sie diesen Ring? Fräulein Helene?“ fragte er finster, fast drohend.

Helene lächelte mit bleichen Lippen.

„Es ist nicht recht, daß ich ihn trage,“ stammelte sie etwas verwirrt. „Ich weiß nicht, wem er gehört und woher er kam; ich fand ihn in Loris Zimmer; er lag so verlassen in der hintersten Ecke unter lauter altem Stroh, niemand beachtete ihn, und da — drängte es mich, ihn anzufassen. Es ist doch ein ganz hübsches, kleines Ringelchen, ich begreife gar nicht, warum Lori ihn nicht trug. Woher sie ihn nur haben mag? Er mußte ihr recht wertlos scheinen, weil sie ihn so heimlich heimlich behandelte.“

Mit dem Sprechen war ihr Keckheit zurückgekehrt, sie lächelte wieder so totet, aber in dem jungen Manne lag ein Gefühl wie Abstoßen auf. Mit finsterner Stirn hub er wieder an: „Richtig glaubst du doch wohl zu bemerken, daß Sie den Ring doch wohl von Ihrem Finger entfernen wollten?“

„D. . . Sie täuschten sich, Herr Lindemann; er ist mir nur ein wenig eng und drückt mich, vielleicht ist der Finger der anderen Hand etwas dünner, das kommt zuweilen vor, und da wollte ich ihn dahin schieben.“

Johannes biß die Zähne zusammen. Gewissheit, nur Gewissheit mußte er haben, und Lori sollte ihm Rede stehen. Nicht länger wollte er warten. — fast hätte er vergeffen, warum er eigentlich hierhergekommen.

angehörigen Maurer offen zu halten. Die Gewerkschaftsleistung ist die Verpflichtung eingegangen, in Zukunft alle etwa entstehenden Differenzen zwischen den Arbeitgeber und den Arbeitnehmern auf dem Wege gegenseitiger Verständigung zu lösen.

In Berlin haben die Arbeitgeber durch Klafat-Ausgang verkündet, daß Kaiserliche ohne weiteres als entlassen gelten und vor dem 6. Mai nicht wieder einzustellen sind.

Die Besiedelung Deutsch-Südwestafrikas macht rasche Fortschritte. Zwischen der südwestafrikanischen Landkommission und den Landgesellschaften ist eine Einigung dahin erzielt worden, daß die Gesellschaft dem Gouverneme eine Gesamtfläche von 10 Mill. Hektar zum Verkauf zur Verfügung stellt. Die Preise, zu denen das Gouverneme dieses Land verkauft wird, schwanken zwischen 50 Pf. und 3 Mk. für den Hektar.

Verhaftungen auf Korfu. Die griechische Polizei verhaftete auf Korfu 50 Albanesen, die von Patras kamen und Waffen und Dynamit im Gepäck mit sich führten. 20 Albanesen gelang es, auf einem Segelschiff zu entfliehen, wurden aber von griechischen Truppen verfolgt, die elf niedermachten und die übrigen festnahmen.

Frankreich. Frankreich will den Kavalleriefabel abschaffen und ihn durch einen Revolver mit Gaudajonett ersetzen. Aus Paris wird darüber gemeldet: In der französischen Armee werden gegenwärtig bei einigen Kavallerieregimenten Versuche mit einer neuen Waffe gemacht, deren allgemeine Einführung eine vollständige Revolution der Bewaffnung hervorrufen würde. Diese Waffe, ein kleiner Karabiner, auf den ein Gaudajonett gepflanzt werden kann, soll den mit ihr ausgerüsteten Truppen große Vorteile gemähren, und wird von einem Teil der höheren Offiziere als bester Ersatz für den Säbel aufs angelegentlichste empfohlen.

Portugal. Nachdem die Kabineter Regierung hat halbamtlich erklären lassen, die im Ausland verbreiteten Gerüchte von einer neuen Verschwörung gegen das Königshaus seien vollständig erfunden, kommen abermals Nachrichten aus dem unruhigen Lande, die deutlich erkennen lassen, daß der Aufbruch immer noch unter der Mähe weiteralimnt. Denn immer noch sind alle öffentlichen Gebäude und sogar die Kirchen von starken Infanterieaufgeboten bewacht und nach wie vor verläßt der junge König nur heimlich seinen Palast. Es hat also den Anschein, als ob die Regierung entgegen ihrer öffentlichen Erklärung eine Bedrohung des Königs fürchte. — Es heißt, daß König Manuel sich in einem Panzerautomobil, überdes durch ein dreifaches Soldatenpalatier geschützt, zur Eröffnung der Cortes begeben werde.

Die Republikaner Portugals gehen ganz offen darauf aus, den König zur Abdankung und die Dynastie zum Verlassen des Landes zu bewegen. Sie beschloßen, dem Könige und seiner Familie dringend zu empfehlen, im Frieden der Krone zu entsagen und das Land zu verlassen, da die Einsetzung der Republik die einzige Rettung aus der Krise und die einzige Möglichkeit zur Vermeidung eines Bürgerkrieges sei. Die Königin best diesem Planen Widerstand entgegen.

Rußland. Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist General Kinnitsch, der ehemalige Oberbefehlshaber der Mandtschureitruppen in russisch-japanischen Kriege, am 23. d. Mts. dort an Lungenerkrankung gestorben. Im März 1905 trat der Verstorbene an die Stelle des durch den Zaren abgesetzten Generals Kuropatkin, um den Oberbefehl über die russischen

Streitkräfte in Ostasien zu übernehmen; doch schon nach einem Jahre wurde Kinnitsch, weil er beschuldigt wurde, mit den aufständischen Elementen unter seinen Truppen verhandelt zu haben, nach Petersburg zurückberufen. Eine deshalb eingeleitete Untersuchung ergab nichts Belastendes gegen den General, der später zum Statthalter von Sibibirien ernannt wurde.

Die Großfürstin Wladimir von Rußland ist griechisch-katholisch geworden. Die Großfürstin, die 1854 geborene Herzogin Maria von Mecklenburg, hatte bisher ihren evangelischen Glauben bewahrt. Sie ist die Mutter des häufig genannten Großfürsten Kyrill. Ihr Gemahl ist der Onkel des Zaren.

In Marinereisen verlaunt, Rußland habe auf einer englischen Flotte fünf Schlachtschiffe im Auftrag gegeben, die bedeutend größer sein sollen, als die größten englischen Schiffe der gleichen Art. Diese Meldung ist mit großer Vorsicht aufzunehmen, da die Reichsduma der ungeheuren Flottenforderung der Regierung nur unter der Bedingung zugestimmt hat, daß der Neubau der russischen Flotte auf russischen Werften vor sich geht.

### lokales und Provinzielles.

\* Annaburg, 29. April. (Jagdverpachtung.) Die hiesige Gemeindejagd, die gegen 4000 Morgen umfaßt und erst im vergangenen Jahre verpachtet worden ist, kam gestern mittag insofern beträchtlicher Veränderung des Jagdreviers abermals zur Neuverpachtung auf die Dauer von sechs Jahren. Bei der Einzelverpachtung blieb für den ersten Bezirk Fleischermeister Damann-Annaburg mit 400 Marl Besitzender. Derselbe gab auch für den zweiten Bezirk das Höchstgebot mit 700 Marl ab. Die Verpachtung des ganzen Jagdreviers aber ergab folgende drei Höchstgebote: 1200 Marl (Rentier Noack-Wittenberg), 1205 Marl (Zimmermeister Kunze-Annaburg) und 1220 Marl (Rentier Noack-Wittenberg). Die bisherige Pachtsumme betrug 2100 Marl. Der bedeutende Pachtanfall erklärt sich daraus, daß einige milderche Enklaven der Gemeindejagd dem Jagdrevier des Gutsbesizers Bethge-Annaburg zugeteilt worden sind.

Obwohl in den letzten Jahren in der deutschen Presse auf das betrügerische Treiben der sogenannten spanischen Schachspielwandler wiederholt aufmerksam gemacht worden ist, kommen doch immer wieder Fälle vor, in denen Leute den außerst plumpen Betrugsversuchen zum Opfer fallen. Als ein solches wirksames Mittel gegen den Schachschwindel wird der Selbsttötung des Publikums empfohlen und es sei dieses daher vor dem Einemal auf dergl. schwindelhafte Anpreisungen wiederum nachdrücklich gewarnt.

Die Schweinepreise gehen wieder in die Höhe. In zwölf Marktplätzen des Landes sind die Preise geliegen, nur an drei Plätzen gefallen und in Berlin, Leipzig und Elberfeld unverändert geblieben. Auch auf den außerdeutschen Schweinemärkten ziehen die Preise, besonders für Fettchweine, an. Ein Preisrückgang ist nur in Osttago zu verzeichnen.

Wie der „Dresdener Anz.“ mitteilt, ist für den Herbst die Einstellung der vierten Wagenklasse an Sonntagen im sächsischen Staatsbahnbereich bestimmt vorgesehen. Bereits seit werden Vorkehrungen getroffen, um dann dem Mangel an solchen Wagen keinen zu können. Die auf den Linien der sächsischen Staatsbahnen verkehrenden sogenannten Sommerwagen werden zu händigen

Wagen vierter Klasse umgewandelt. Ueber 200 solcher Sommerwagen erhalten einen neuen Anstrich und werden mit Dampfheizvorrichtung versehen. Die Einstellung der Wagen vierter Klasse an den Sonntagen bedingt, daß der Wagenpark in Sachsen bedeutend vermehrt werden muß.

Wittenberg, 24. April. Am Ostermontag machte sich ein Musketier des 20. Regiments, der sich ohne Urlaub in Rotta befunden haben soll, dort mit einem Gewehr zu schaffen. Das geladene Gewehr ging dabei los und der Schuß zerstücktete dem Mann die linke Hand so schwer, daß ihm dieselbe im hiesigen Lazarett abgelöst werden mußte.

Wittenberg, 25. April. Bei den Übungen der reitenden Abteilung kam gestern ein Kanonier der zweiten Batterie zu Falle und das ihm nachfolgende schwere Geschütz ging ihm über die Brust. Der Verunglückte erlitt mehrere Rippenbrüche. — Während sich gestern nachmittag gegen 4 Uhr die Thomaestraße 3 wohnenden Babachischen Eheleute auf kurze Zeit vom Hause entfernt hatten, ist von einer bis jetzt noch nicht ermittelten Frauensperson ein etwa 1 Jahr altes Kind männlichen Geschlechts daselbst ausgelegt worden. Die Nachforschungen nach der Mutter waren bisher erfolglos.

Gilenburg, 27. April. Die älteste Wiltbürgerin unserer Stadt, Frau Wilhelmine verm. Weinärtner, ist am gestrigen Abend im Alter von 103 1/2 Jahren gestorben.

Bernburg, 27. April. Die seit längerer Zeit kranke Witwe Trog durchschritt sich aus Verzweiflung mit einem Tischmesser den Hals und stürzte sich dann auf die Straße. Sie wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht, wo sie hoffnungslos darniederliegt.

Golßen. Es brachten großstädtische Blätter Mitteilungen über kleine Gemeinden. Unser Schätzdorf schlägt doch den Reford. 5 Besitzer sind da. Davon sind einer Gemeindevorsteher, drei Schöffen und einer Gemeindeglied.

Großhiemig, 21. April. Bei einer Revision der hiesigen Spar- und Darlehnskasse wurde ein Fehlbetrag von über 17000 Marl festgestellt. Dieser Betrag ist aber gedeckt worden.

Wetschan. Die Hauptaktionäre der hiesigen Maschinenfabrik A. Lehnig (Akt.-Ges.) haben beim zuständigen Amtsgericht die Eröffnung des Konkursverfahrens über das Vermögen der Gesellschaft beantragt.

Aldöbern, 24. April. Ein trauriger Vorfall passierte am dritten Feiertag in Neddern. Der Besitzer Droasch lögte mit seinem alten Vater einen Baum ab, der Baum fiel trüher, wie man annahm, und erschlug den Vater. Der Sohn, welcher den Vater schnell noch wegziehen wollte, wurde beinahe mit erschlagen. — Großer Schaden ist dem Pächter der Fischteiche in Neddern, Ummann Spizner erwachsen. Infolge des Regens sind von drei Teichen in der Nacht zum vorigen Freitag die Dämme gerissen. Auch der Teich bei Förrierer Priesen war zeitweise in Gefahr, den Damm zu durchbrechen.

Aus der Provinz Sachsen, 27. April. Die Wahl des Oberpräsidenten a. D. Freiherrn v. Wilmsowki zum Landeshauptmann der Provinz Sachsen ist bekämpft worden. Die Einführung in das Amt erfolgt am Sonnabend, den 2. Mai.

Halle a. S., 27. April. Wie man hört, wird von der Eisenbahnverwaltung gerüht, ob es sich empfiehlt, eine elektrische Zugförderung auf den Strecken Magdeburg-Bitterfeld-Leipzig und Leipzig-Halle einzuführen, der Betrieb durch Elektrizität soll den durch Dampf völlig ersetzt. — Vom

Mit der Frage: „Ist Herr Berned zu Hause?“ versuchte er, an Helene vorbeizukommen, und die Tür zu gewinnen, doch sie stellte sich ihm in den Weg. „Mein Onkel ist augenblicklich nicht da, und wenn ich Ihnen einen guten Rat geben darf, so suchen Sie ihn nicht auf. Sie sparen sich dadurch Unannehmlichkeiten. Der alte Herr ist sehr schlecht auf Sie zu sprechen, und Sie werden ihn nicht umstimmen.“

Helene mochte recht haben, der junge Mann sah das ein. Er wandte sich mit kurzen Grüßen und schritt dem Walde zu. Das schöne Mädchen blühte ihm grimmig nach.

„Wieder nichts gewesen.“ murmelten die vollen Lippen, „doch ich gebe die Hoffnung nicht auf.“

Johannes dachte bald den Wald erreicht. Stimmend verfolgte er seinen Weg zwischen den hohen Bäumen, doch je mehr er sich das Bild Loris vor gegenwärtigte, desto mehr schwand sein Groll dahin.

„Es kann nicht wahr sein, was Helene sagte, die mich so herzlich lieb hatte, sie soll meinen Ring denartig misshandelt haben? Das ist unmöglich.“ Im Geiste sah er sich wieder ihr gegenüber stehen, wie an jenem Waimorgen, er sah ihre lachenden, strahlenden Augen, das herze Gefächchen, die zierliche Gestalt. Eine heiße Sehnsucht nach der fernen Geliebten ergriff ihn; morgen oder übermorgen wollte er zu ihr eilen, und sie an sein Herz ziehen. O wie würde sie sich freuen, wie würden die lieben Augen aufleuchten, wenn er kam! Doch halt, es mußte ihr gemeldet werden, aber wie? Wenn er selbst schrieb, so war unangenehm, daß Lori den

Brief gar nicht erhielt. Aber Helene, ja, so ging es: Er hatte vorher, als er in wildem Grimm fortgegangen, überhaupt vergessen, Erkundigungen über Loris Befinden einzusuchen, und wollte nur das Veräumdete nachholen.

Er eilte den kurzen Weg zurück, doch auf dem schmalen Wiefenpfad begegnete ihm Helene, sie mußte ihm gefolgt sein. Er nahm sich nicht die Zeit, darüber nachzudenken, sondern ganz von dem Wunsche erfüllt, Lori bald sehen zu können, begann er hastig, doch in freundlichen Ton: „Fräulein Helene, möchten Sie mir einen Gefallen tun?“

Sie erwiderte freudig: „O wie gern, Herr Lindemann, sprechen Sie, was ist's?“

„Sie müssen noch heute an Lori schreiben, daß ich in einigen Tagen dort eintreffe, um mit ihr zu sprechen.“

Eine finstere Falte erschien sekundenlang auf der weißen Stirn, doch Helene bezwang sich rasch. „Es ist gut, ich werde es befolgen.“

„Ach danke Ihnen. Doch sagen Sie, haben Sie gute Nachrichten von Lori?“

„O, sehr gute.“

„Und — ist sie gesund?“

„Gesund wie ein Fisch.“

Johannes war sehr einfüßig, nach einigen weiteren Fragen schlug er den Heimweg an. Er verständigte seinen Vater, daß er einige Tage abwesend sein würde, bekam aber kaum eine Antwort. Es mußte doch noch ein Tag vergehen, ehe er seinen Plan zur Ausführung bringen konnte. Erst am übernächsten Tage machte er sich auf die Reise.

Wiel zu langsam für seine Ungeduld ging der Zug dahin. Endlich war das Ziel erreicht, aber es dunkelte schon, als er den Bahnhof von A. verließ, und er mußte sich sagen, daß er heute keinen Besuch mehr machen konnte. Bis er sich ein wenig den Staub von den Kleidern bürfete, und sich etwas restaurierte, mußte es völlig Nacht sein. Er suchte daher ein Hotel auf, und nachdem ihm der Keller ein hübsches Zimmer angewiesen, machte er sich's bequem. Doch zum Schlafen war es noch zu früh, er setzte sich an das Fenster und machte sich allerlei Gedanken. Vielleicht war ihm der Zufall günstig, — wenn Lori gerade vorbeiginge, das wäre doch zu schön! Was würde sie für Augen machen!

Doch dunkel und still war die Straße, nur wenige Menschen waren zu sehen. Auf die Dauer wurde es Johannes zu langweilig in dem schwülen Zimmer; er begab sich in die Restaurationsräume und bestellte eine kleine Erfrischung. Mit einemmale wurde es lebendig, ein Schwarm junger Leute kam lachend und plaudernd herein, anscheinend in heiterster Laune und nahm lärmend Platz.

„Bier her, Bier her, oder ich fall um“, brüllten mehrere der Angekommenen.

„Nun Theo“, rief einer, eine lange, hagere Erfrischung, ich dachte, du wolltest eine kleine Vergnügungsreise machen?“

„Ja, wahrlich ein Morgen.“

„Und deine Tante begleitet Euch?“

„Selbstverständlich.“

„Brrr.“ — — —

Fortsetz. folgt.



Beck verfolgt scheint der Geldbriefträger Vrent, der jüngst bekanntlich beinahe das Opfer eines tödlichen Raubmordes geworden wäre. Für seine Beantwortung und Gefährdung mit der er die Mörder abgeschüttelt hatte, hatte er 150 Mark als Anerkennung von seiner vorgesetzten Behörde erhalten, aber Vrent als er mit seiner Familie auf einem Spaziergang von Hause abwich, war drang ein Spitzbube, der jedenfalls mit den Verhältnissen recht gut vertraut war, in die Wohnung und stahl aus dem Koffer die ganze Summe, die dort verwahrt lag.

**Hohenheim, 21. April.** Hier starb kürzlich eine Frau, die keine direkte Nachkommen wohl aber ein unvermuetetes Vermögen von circa 179 000 Mk. hinterließ. Verkauert sollen allerdings nur etwa 60 000 Mk. gewesen sein. Das Geld wurde im Kopfschiffen aufgefunden.

**Mersburg, 22. April.** In den Folgen einer Blutvergiftung starb hier der Werkmeister der Zellulosefabrik „Königslust“ Johann Reusch im Alter von 47 Jahren. Er hatte sich vor einigen Tagen mit einem Kupferbeil in den Finger gestoßen und die kleine Wunde unbeachtet gelassen.

**Annaburg, 23. April.** Im nächsten Jahre wird unsere Stadt ihre „Jäger“ wieder bekommen. Das Maadeburgische Jägerbataillon Nr. 4 (Garnison Bistitz) wird am 1. October 1909 nach Naumburg zurückverlegt werden.

**Zenda, 26. April.** Gustaf Nagel wird sich bald wieder verheiraten, nachdem in der vergangenen Woche vor dem hiesigen Landgericht seine Ehe mit Maria Koenigler geschieden worden ist. In der Scheidung ist Gustaf als schuldiger Teil erkannt worden. Er gebekht sich, wie er selber jagte, recht bald zu trösten. Seinen Naturheilbetrieb übt er nach wie vor in Mienburg in Hannover aus.

**Nordhausen, 21. April.** Ein schreckliches Unglück ereignete sich im benachbarten Steigertal. Die Ehefrau des Chauffeurearbeiters Müller war nach Nordhausen gegangen, um Einkäufe zu machen. Der jüngste Knabe nahm in einem unbemerkten Augenblick ein Glaschen mit Schwefelsäure und trank daraus. Im Nu hatte sich der kleine Mund, Zunge, Speiseröhre und Magen verbrannt. Nach qualvollen acht Stunden erlosch der Tod den Knaben von seinen entsetzlichen Schmerzen.

**Sangerhausen, 25. April.** Von einem böartigen Pferde getötet. Gestern abend ackerte der Fwald Müller aus Oberdöblingen a. S. auf seinem Lande mit einem fremden Pferde. Das Tier wurde wild, biss und schlug Müller derart, das ihm am linken Bein der Unterschenkel und am rechten der Ober- und Unterschenkel zerschmettert wurde. Müller wurde in das hiesige Krankenhaus eingeliefert, wo die Amputation des rechten Unterschenkels vorgenommen werden mußte. Der Schwerverletzte ist danach an Herzschwäche, jedenfalls durch den vielen Blutverlust, gestorben.

**Gesfurt, 23. April.** Ein hiesiger Bürger schickte vor einigen Tagen einen Brief an einen Bildhauer in Lemberg (Galizien). Da es nicht sicher war, daß der Adressat noch dort weilen würde, machte der Absender unter Angabe seines Namens und Wohnorts auf der Rückseite des Kuverts den Vermerk: „Falls Adressat abgereist, dann bitte retouren.“ Nach wenigen Tagen kam der Brief wirklich zurück, und unter dem genannten Vermerk des Absenders waren die mit Tinte geschriebenen Worte zu lesen: „Die Preußen haben in Polen nichts zu suchen.“

### Vermischtes.

**König Otto von Bayern** vollendete am Montag das 60. Lebensjahr. Der Zustand des seit Jahrzehnten in geistiger Umnachtung lebenden unglücklichen Fürsten ist unverändert. Das Leben vermag ihm nichts mehr zu bieten.

**Ein folgenschwerer Unfall** ereignete sich auf der Chaussee von Jüterbog nach Treuenbrietzen. Der Oberfeuerwerker Krüger war mit mehreren Kameraden nach Treuenbrietzen gefahren. Auf dem Heimwege, unweit Tiefenbrunn, fuhr K. direkt in ein mit Langholz beladenes Fuhrwerk. Das schwere Gefährt ging dem Bedauernswerten über den Leib. Tödlich verletzt, brachte man ihn nach dem Garnisonlazarett in Jüterbog, wo man jedoch nur noch den eingetretenen Tod feststellen konnte.

**Der schienenlose Güterzug.** Das Berliner Straßenbild ist um ein neues Transportmittel bereichert worden: den schienenlosen Freibahnzug. Der erste dieser Züge hat seine Probefahrt vom Böhmisches Braunkohle nach Strausberg gemacht. Der achtachsige Zug besteht aus einer vierzylinderigen Dampflokomotive und sechs zweirädrigen Karren. Die Steuerung ist derart konstruiert, daß selbst bei starken Kurven die Räder der Karren genaue Spur mit der Lokomotive halten. Bei der Fahrt war der Zug mit 88 Tonnen Bier beladen, also mit einem Gewicht von weit über 300 Zentner, Trotzdem wurden Steigungen glatt überwunden.

**Kleine Nachrichten.** An der 45-jährigen Frau des Arbeiters aus Schmiedeberg wurde im Walde ein Luftmord verübt. Vom Täter fehlt jede Spur. — Nachts drang in Warichan ein 19 Jahre alter Mensch in die Wohnung seines Vaters, erschoss aus Nähe seine junge Stiehmutter und verletzte seine Schwester tödlich. Vater und Bruder des Täters entkamen. Am anderen Morgen beging dieser Selbstmord. — In Lonzyn (Weipz.) fuhr der Mistfeger Jellma II Schutt ab, als plötzlich die Pferde scheu wurden und durchgingen. Der Mistfeger fiel aus dem Fuhrwerk heraus und wurde mit dem Kopf so heftig gegen die Chausseeplatte geschmettert, daß er auf der Stelle seinen Geist aufgab. — In Boppard (Rheinprovinz) wurde der Bierkutscher Peter Christ, als er mit seinem Fuhrwerke durchs Tor fahren wollte, durch den Todbogen vom Sisse gerissen, sodaß er das Genick brach und sofort tot war. — In Mödes (Niederhain) drang dem 7-jährigen Söhnchen eines Biermanns beim Spiel eine Eisenstange in den Leib. Unter entsetzlichen Schmerzen starb das Kind. — Das letzte Feß der diamantenen Hochzeit konnte das Sommersche Ehepaar in Schölen begehen. — Auf dem Wege von Ferienort nach Dummelschän, in der Nähe des bekannten Forstortes Niejenet, wurde ein Gärtnerlehrling aus Dummelschän von einem Strolche überfallen, durch Stockschläge und Messerzüge verletzt und seiner Burschenschaft beraubt. Bis hier ist es nicht gelungen, den Wegelagerer zu verhaften. — Luifchen erregt das Verschwinden eines 11-jährigen Mädchens aus Greiz, es hat vorerst häusliche Arbeiten verrichtet, ist dann in die Stadt gegangen und nicht wieder zurückgekehrt. Es fehlt jede Spur von der Vermissten. — Nach dem Genuße eines aus Sauerkraut und Pöfelknogen bestehenden Mittagessens erkrankte die sechs Kinder des in Wurzen wohnhaften Monteurs Grelmann unter Vergiftungssymptomen. Ein fünfjähriger Knabe ist an den Folgen bereits gestorben.

### Aus aller Welt.

**Berlin, 27. April.** Die Reichsbank hat den Diskont von 5 1/2 Proz. auf 5 Proz. und den Lombardzinsfuß von 6 1/2 Proz. auf 6 Proz. herabgesetzt.

**Großenhain.** Seinen eigenen Bruder um die Erbschaft betrogen hat im Laufe der letzten Jahre ein hiesiger Einwohner. Der gutgläubige Bruder, ein biederer Handwerksgehilfe, hatte ihm die fauler erhaltenen Großchen zwecks Einlieferung in die Sparkasse übergeben, aber anstatt den Auftrag auszuführen, verwendete der Bruder das Geld in seinem eigenen Nutzen. Als jetzt der Sparkasse zwecks Gründung eines eigenen Geschäftes sein Geld, das circa 5000 Mk. betrug, haben wollte, wurde ihm die unangenehme Ueberraschung, daß seine Spargelbe da waren.

**Leipzig, 25. April.** (Mordverurteilung.) In der Arenstraße 46, Hof 2 Treppen, wurde heute mittag in der ersten Stunde an der Ehefrau Olga des Schmiedes Konstantin ein Mordverurteilung begangen. Mit durchschnittlichem Halle wurde die Frau ins Krankenhaus geschafft. Die Schwerverletzte ist am 6. April 1884 in Köpen bei Hohemhöfen geboren. Als Täter wird der Schwaiger, der Bahnarbeiter ist und flüchtige vermutet.

**Hohewitz, 23. April.** Eine Frau in Hahslau hatte vor 36 Jahren ihren Trauring verloren, jetzt fand ein Entfelnd der Frau diesen im Garten des Gaudes.

**Apolda, 23. April.** Der graufie Hund eines abgehakten menschlichen Fußes und das Beschwärzen der Rordmacherschraun Koch hat jetzt seine Anflarung gefunden: Der Ghemann, der ein Korbmadler Koch aus Groß-Nordita, hat einige Stunden, seine Frau selbst ermordet und gestiftet zu haben. Im Keller seines Hauses fand die Polizei bereits angebrannt Leichenteile. Als Ursache zu seinem entsetzlichen Verbrechen gab Koch einen Streit um eine Geldsumme von 300 Mk. an, die er seinem Sohne oder Weissen und Willen der Frau geliehen hatte. Der Mörder wurde logleich in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

**Waldenburg, 21. April.** Einem recht sonderbaren Beschluß faßte der Kirchenvorstand im nahen Callenberg. Nach demselben darf bei Beichentagen die Musik bloß noch Kirchenmelodien spielen. Selbst der Chornische Trauermarsch darf nicht mehr gespielt werden.

**Leipzig, 24. April.** Wirbelstürme haben im Westen, Südwesten und Süden große Verheerungen angerichtet. Einige kleinere Ortschaften sind vollständig zerstört worden. Aus allen Gegenden werden Verluste an Menschenteilen gemeldet.

### Produkten-Börse.

Bericht vom Berliner Frühmarkt am 28. April. Es notierten Weizen, inland. 212—216 ab Bahn. Roggen, inland. 189—190 ab Bahn und frei Mühle. Gerste, inland. Futtergerste mittel u. gering 149—159, gute 160—172 ab Bahn und frei Mühle. Hafer, fein 173—182, mittel 164—172, gering 159—165 ab Bahn und frei Mühle. Mais, amerik. mittel 162 bis 165, runder 162—164 frei Mühle. Erbsen, in- u. ausländ. Futtererbsen mittel 170—182, feine und Taubenerbsen 183 bis 200 ab Bahn u. frei Mühle. Weizenmehl 00 26,75—28,75. Roggenmehl 0 u. 1 24,70—26,80. Weizenkleie 12,25—12,75. Roggenkleie 12,25—12,75 Mk.

Der vorliegenden Nummer ist ein Prospekt der Firma Carl Heintze in Berlin betr. **Günstiger Pferde-Lotterie** (Ziehung am 9. Mai) beigelegt, der besonderer Beachtung empfohlen sei.

**Anzeigen.**

**Gras-Verpachtung.**  
Die Verpachtung der diesjährigen Grasnutzung am Manergraben und an meinen Feldgräben findet **Mittwoch den 6. Mai abends 1/4 7 Uhr** statt. Sammelplatz am Kuchtor. **Am Annaburg, 24. April 1908. Betge.**

**Gute Saat- und Speisekartoffeln,**  
a Ztr. 2,50 Mk., verkauft **W. Sahlbrandt.**

**Salat- und Kohlrabi-Pflanzen,**  
**Kopfsalat u. Radieschen** empfiehlt **Grob's Gärtnerei.**

Sie fast neuer **Kinderwagen** ist billig zu verkaufen **Mittelstraße Nr. 19.**

**Himbeer-Marmelade** nach englischer Art empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Alle Sorten **Schreib- u. Briefpapiere** und Kouberts empfiehlt **Herm. Steinbeil,** Buchdruckere.

**Braunschweiger Gemüse-Konjerven** in allen Packungen empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Spielkarten** sind zu haben bei **Herm. Steinbeil,** empfiehlt

Empfehle sämtliche in den hiesigen Schulen eingeführten **Schulbücher,**

**Lesebücher** für Ober-, Unter- und Mittelstufe, **Fibeln, Religionsbücher, Realienbüchlein** in 2 Ausgaben, **Rechenhefte, Rechenfibeln, Liederbücher, Volksschul-Atlas** zu 60 Pf. und 1,00 Mk., ferner **Schreib- u. Zeichenhefte, Diarien, Schiefertafeln, Schwämme, Stifte** zc. **Herm. Steinbeil,** Buchdruckerei, Buch- und Papier-Handlung.

**Photographische Apparate** und **Bedarfs-Artikel** **Otto Schwarze, Drogehandlung.**

**Dahlienknollen** in verschiedenen Sorten, **Stauden, Kohlrabi-, Salat- u. Kohlpflanzen** sowie sämtliche **Gärtnereien** empfiehlt **Otto Horn's Gärtnerei.**

**Erfurter Elité-Gärtnereien** aus der Gemüse- u. Blumenamen-Züchterei von Liebau & Co., Hoflieferanten in Erfurt, sind zu haben in der Verkaufsstelle von **G. Geist, Annaburg.** NB. Bestellungen auf **Obstbäume und Sträucher,** sowie **Spalier- u. Formobst,** laut Katalog nimmt entgegen **Der Dbig.**

**Jollin alts-Erklärungen** sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Nur durch  
Läden, welche  
mit diesem Schild  
versehen sind,



Können  
: SINGER :  
Nähmaschinen  
bezogen werden.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.  
Wittenberg (Bez. Halle), Schlossstr. 4.

## Damen-Jackets und -Paletots

in schwarz und farbig,  
Damen-Umhänge in schwarz,  
Damen-Staubmäntel,  
Damen-Kostümröcke schwarz und farbig  
empfiehlt in größter Wahl

**Carl Quehl.**

Zur Anfertigung von  
**Grabplatten, Grabbibern,  
Grab- und Türschildern**  
sowie allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten halte ich mich bei  
sauberster und billigster Ausführung bestens empfohlen.  
Annaburg. **Richard Hilpert,**  
Porzellan-Malerei.

**Dorchen**

Die Geschichte einer jungen Dame  
von heute.

Dieser Roman von  
**Victor v. Kohlenegg**  
erscheint gegenwärtig in der  
„Woche.“

Probehefte mit Roman-  
Anfang für 25 Pfg. durch  
alle Buchhandlungen.

**Ansichtspostkarten von Annaburg**  
in verschiedenen Mustern empfiehlt  
**Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.**

## Schokoladen

wird jede Nachahmung der allein echten  
**Carbol-Teerschwefel-Seife**  
von Bergmann & Co., Radebeul  
mit Schutzmarke: Stiefelsohle.  
Es ist die beste Seife gegen alle Arten  
Hautunreinigkeiten und Hautausschläge,  
wie Miliaria, Finnen, Blüthen, Ge-  
schwülste, Psoriasis u.  
à Stück 50 u. bei: Apoth. Eilers.



Preise der Originalflaschen von MAGGI'S Würze:

Größe	Preis- Fläsch.	0	1	2	3	4	5
à M.	-.10	-.35	-.65	1.10	1.80	3.20	6.-
Nachgefüllt:	-	-.25	-.45	-.70	1.40	2.75	-

Niederlage bei **Otto Riemann, Annaburg.**

## Die Apotheke in Annaburg

hält vorrätig:  
**Selters und Brause: Limonaden, Citronensaft** Flasche  
25 u. 50 Pfg., **Simbervsaft** Flasche 60 Pfg. u. 1 Mk., das  
Pfund 60 Pfg., **Apfelwein** Flasche 50 Pfg., **unverfälschten**  
**Medizinal-Ungarwein** fl. Flasche 60 Pfg., **Wosel, Rhein-**  
**und Rotwein** Flasche von 1,25 Mk. an, **Portwein, Ma-**  
**laga und Sherry** von 2 Mk. an, **feinsten Cognac** Flasche  
zu 2,50 u. 3,50 Mk., fl. Flasche zu 1,25 Mk., **Aromatique**  
**(Magenlikör)** zu 0,50 u. 1,75 Mk., **Reichel's Likör-Essenzen,**  
**Arrak und Rum** in halben und ganzen Flaschen.

„Waldschlößchen“ Annaburg.  
Am Sonntag, den 3. Mai, von Nachm. 4 Uhr ab:

## Tanzkränzchen.

Es ladet ergebenst ein

**Ernst Kleinsorg.**

## Guten Appetit

betommen Sie beim Gebrauch von

**Kaiser's**

**Pfeffermünz-Caramellen**

Wertzlich erprobt u. empfohlen!

Unentbehrlich bei Verdauungs-  
störungen, Appetitlosigkeit, Ma-  
genweh usw. Erfrischendes und  
belebendes Mittel.

Paket 25 Pfg. bei:  
D. Schwabe, Drogenhandlung,  
Otto Riemann, Annaburg.

## ff. Lachs

empfiehlt **J. G. Frigische.**

**Frische Eier  
Molkerei-Butter  
Landbutter**

empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Essig-Effenz**

mit und ohne Estragon-Ge-  
schmack empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

## D. Schwarze, Drogen-Handlung

Torgauerstr. 12 Annaburg Torgauerstr. 12

**Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien.**

Sämtliche dem freien Verkehr überlassenen

**Apothekerwaren.**

Sämtl. Artikel zur Krankenpflege. Verbandstoffe.  
Desinfektionsmittel. Kosmetische Mittel.

**Medizinische, Toilette- und Haushalt-Seifen.**

Artikel für Küche, Haushalt und zur Wäsche.

Bronzten, Lade, Binzel.

## Verfolgt

wird jede Nachahmung der allein echten

**Carbol-Teerschwefel-Seife**

von Bergmann & Co., Radebeul

mit Schutzmarke: Stiefelsohle.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten  
Hautunreinigkeiten und Hautausschläge,  
wie Miliaria, Finnen, Blüthen, Ge-  
schwülste, Psoriasis u.  
à Stück 50 u. bei: Apoth. Eilers.

## Grob's Gärtnerei

empfiehlt

**Gemüse- u. Blumen-**

**Sämereien,**

**Hochstämmige Rosen,**

**Aleerrosen,**

**Hochst. Stachelbeeren,**

**Bierträncher,**

**Dahlentkollen, Stauden.**

## Kaninchenzuchtverein

Am Sonntag, den 3. Mai

nachmittags 3 1/2 Uhr

● **Verammlung** ●

im „Vereinslokal zur Weintraube“.

Der Vorstand.

## Uder's Neue Welt.

Am Sonntag, von 4 Uhr ab:

## Tanzmusik.

Musik vom 20. Inf.-Regt.

Es ladet freundlichst ein

Aug. Acker.

## Bürgergarten.

Am Sonntag, von 4 Uhr ab:

## Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein

**Carl Mörzt.**

## Purzien.

Am Sonntag, den 3. Mai:

## Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

**Lehmann.**

Redaktion, Druck und Verlag  
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

# Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landboten, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingedruckte Korpuszeile oder deren Raum 10 Hfr., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Hfr., für Ankündigungen 20 Hfr. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 50.

Donnerstag, den 30. April 1908.

12. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Zur Deckung der Separationskosten des Kurzbirges hat jeder Interessent 10 Mark bis zum 6. Mai er. an die Separationskasse (Deputierter Niehoff) zu zahlen. Um den Auslagelohn herbeizuführen, haben die betreffenden Interessenten den Mehrbetrag ihres Anteiles ebenfalls bis zum 6. Mai zu entrichten. Die empfangenden Interessenten sollen bis zum 10. Mai im Besitz ihrer Forderung sein.

Die Beträge, die bis zum 6. Mai nicht gezahlt sind, werden von uns kostenpflichtig eingezogen, andernfalls bitten wir die Empfangenden, ev. bei uns Besondere einzureichen.

Die Spezialkommission I zu Halle, Große Steinstraße 39.

### Politische Rundschau.

— Deutschland. Das Kaiserpaar auf Korfu. Die kaiserlichen Majestäten machten am Sonntag nachmittag mit Familie und Gefolge vom Achilleion auf Korfu aus einen Spaziergang. Montag früh 11 $\frac{1}{2}$  Uhr wohnten beide Majestäten dem Vorbeiziehen der kirchlichen Prozession vom Balkon des Schlosses aus bei. Die Prozession wurde zum Schloßgitter eingeleitet; die Geistlichkeit hielt Gebete ab, worauf die Prozession durch den Schloßpark abzog. Der Kaiser hörte den Vortrag des Gesandten Dr. Freiherrn v. Jenisch und begab sich um 12 Uhr mit den Herren des Gefolges in Automobilen nach der Stadt Korfu zum Besuch des österreichischen Geschwaders und frühstückte bei Konteradmiral v. Ziegler auf dem Flaggschiff Erzherzog Karl. Bei Besichtigung des österreichischen Flaggschiffes Erzherzog Karl wurden dem Kaiser auch Grevatten der Geschützmannschaft vorgeführt. Bei dem Frühstück taufte Konteradmiral v. Ziegler auf Kaiser

Wilhelm. Der Kaiser antwortete, indem er seiner großen Freude Ausdruck gab, das österreichische Geschwader besucht zu haben, und schloß mit einem Durra auf Kaiser Franz Josef. Der Kaiser kehrte nach dem Achilleion gegen 4 Uhr nachmittags zurück. Um 5 Uhr fand Thee bei der Kaiserin an Bord der Hohenzollern statt, zu dem die Mitglieder der griechischen Königsfamilie geladen waren. Am Abend um 8 Uhr gab der König von Griechenland im Palais zu Korfu ein großes Diner, an dem außer der königlichen Familie und den Spitzen der Behörden der Kaiser, die Kaiserin, Prinz August Wilhelm und die Damen und Herren des Gefolges teilnahmen.

— Die Einbringung des angeklagten Gesetzesentwurfes über Zulassung der Feuerbestattung in Preußen hängt noch von dem Ausfall des Prozesses ab, den die Stadt Hagen i. W. gegen die Regierung um ihr Krematorium führt. Je nach dem Ausgang des Prozesses will die Regierung das geplante Gesetz vorlegen oder aber — falls die letzte Instanz die Errichtung von Krematorien schon jetzt für zulässig erklärt — sich auf den Erlass polizeilicher Vorschriften beschränken.

— Der Reichstag wird sich auf eine zehntägige Sitzungsdauer beschränken und danach sich bis zum Oktober vertagen. In dieser Dekade sollen außer Petitionen laut „Tägl. Rundsch.“ erledigt werden: das Unterfinanzministeriumgesetz und das Gesetz über den Vogelstaus, das Münzgesetz und die Teuerungszulagen für Beamte. Hieran schließen sich die Postamtsferrovorlage, der Versicherungsvertrag und die Gesetze über Wechselprotest und Haftung des Tierhalters. Es folgen: der neue Befähigungsnaehweis, Maß- und Gewichtsordnung und die Kolonialbahnen. Vielleicht gelangt auch noch eine Vorlage über Marken-zulagen für Beamte an das Haus. Die letzten Tage der Sitzungsperiode werden dann für die dritten Lesungen vorbehalten bleiben.

— Aus der französischen Kriegskosten-Entschädigung waren anfangs der 10er Jahre des vorigen

Jahrhunderts bekanntlich verschiedene Reichsfonds gebildet worden. Davon sind einige, wie der Reichseisenbahns- und der Festungsbaufonds, schon längst aufgebraucht. Zu denen, die noch existieren, gehört der Reichstagsgebäudefonds. Aus ihm sind die Mittel für den Bau des Reichstagsgebäudes hergegeben worden, er ist aber, trotzdem nicht bloß dieses, sondern auch das Präsidialgebäude für den Reichstag inzwischen errichtet sind, noch immer vorhanden. Sein Bestand belief sich allerdings bei der letzten Kontrolle durch die Reichsstaatskommission Ende Januar 1908 nur auf genau 51 578,38 Mk. So lange aber nicht durch den Reichshaushaltsrat Bestimmung über die Verwendung seiner Zinsen getroffen wird, müssen diese dem Fonds zufließen. Es ist also Aussicht, daß er weitere Erhöhungen erfährt. Außer dem Reichstagsgebäudefonds existieren von den aus der französischen Kriegskostenentschädigung gespeisten Reichsfonds nur noch der Kriegsschicksal- und der Reichswaldenfond. Daß der letztere in etwa fünf Jahren eingehen wird, ist ziemlich sicher. Der Kriegsschicksalfond bedarf auch recht lange nicht berührt zu werden brauchen. Es dürfen also er und der Reichstagsgebäudefonds die letzten der anfangs der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts errichteten Reichsfonds bleiben.

— Die Einigungsverhandlungen in Berliner Baugewerbe haben das erfreuliche Ergebnis gezeigt, daß die Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich über die Erneuerung der Verträge geeinigt haben. Der neue Vertrag soll dem alten Vertrag entsprechen, der 1907 abließ und wegen der Auspreisung der Einigungserwartungen, daß auch er jetzt noch verstanden kommt, und eben wird. Auch in der Preisverhandlung der Baugewerbes beschlüssen, verband organisiert Arbeitsstellen vom Zentralverband

### Die kleine Lori.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

(20. Fortsetzung.)

Lori wollte zwar nicht recht hören, als Fräulein Kathinka mit dem Vorschlag zu einer mehrtägigen Tour herausrückte; es hatte sich ihrer eine Paathie bemächtigt, die sie gegen jedes Vergnügen gleichgültig machte. Klamm, daß sie hier und da den Garten aufsuchte, wo sie sonst so gern weilte; sie fand auch daran keine Freude mehr.

Doch ließ sie sich überreden, die Tour mitzumachen, und widerwillig jagte sie zu. Verschiedene Nachbarsfamilien, mit denen man zuweilen verkehrte, wurden ebenfalls eingeladen, und erklärten sich einverstanden. Die kleine Gesellschaft beschloß, am anderen Mittag aufzubrechen. Man versprach sich sehr viel Vergnügen von dem Ausflug.

9. Kapitel.

Auf dem Lindemannshof ging inzwischen scheinbar alles den alten Gang. Johannes besorgte pünktlich seine Obliegenheiten, er übernahm die Feldarbeiten und half da und dort selbst mit, er suchte jeden, auch den kleinsten Berger von seinem Vater fern zu halten, um ihn womöglich in freundlichere Stimmung zu versetzen. Vergebens bemühte er sich, den Alten zugänglich für seine Pläne zu machen. Der Vater geriet jedesmal in eine unglaubliche Wut, wenn Johannes von Berneck zu sprechen begann, es war nichts zu machen und an

eine Besichtigung von seiner Seite konnte gar nicht gedacht werden. Obwohl sich Johannes nicht jagte, daß es kaum etwas helfen würde, Lori's Wut anzujähren, wollte er doch einmal hin gehen und ihm alles vorstellen, auch hoffte er, bei dieser Gelegenheit etwas von Lori zu erfahren, ihr ungewöhnliches Schweigen vermochte er sich nicht zu deuten.

Obgleich es Johannes niemals in den Sinn kam, daß Lori ihm jetzt weniger zugetan, oder untreu sein könnte, so wollte und mußte er doch endlich Gewißheit haben, wie es kam, daß Lori auf alle seine liebevollen, dringenden Briefe keine Antwort gab. Unruhige Gedanken quälten ihn am Tage und raubten ihm des Nachts den Schlaf. Es gab nur eine Erklärung für Lori's Schweigen: sie mußte krank sein.

So beschloß Johannes, dieser nagenden Sorge und Ungewißheit ein Ende zu machen und selbst in U. . . nachzusehen, wie es mit Lori stand. Zu vor wollte er noch Rücksprache mit ihrem Vater nehmen.

Als er eben den Berneck'schen Gutshof erreichte, traf er mit Helene zusammen und teilte dieser den Grund seines Kommens mit. Dabei machte er die Bemerkung, daß Helene auffallend zusammenzuckte, als er davon sprach, Lori besuchen zu wollen; er sah, wie sie sich bemühte, einen Ring vom kleinen Finger ihrer linken Hand zu ziehen, allein er ersah ihr etwas zu eng und war nicht zu entfernen.

Aufmerksam gemacht, erkannte Johannes in dem einfachen Reif denselben Ring, den er Lori vor längerer Wochen gesehen, und den sie mit

ihnen. Unglaublich erwarnten, daß auch er jetzt noch verstanden kommt, und eben wird. Auch in der Preisverhandlung der Baugewerbes beschlüssen, verband organisiert Arbeitsstellen vom Zentralverband

„Fräulein Kathinka, was ist das für ein Ring? Fräulein Kathinka, was ist das für ein Ring?“

„Ich trage.“ stammelte Kathinka, wenn er gehört in Lori's Zimmer; unter ihren Gele unter beachtete ihn, und er anzusehen. Es ist Kathinka nicht trug. Wo er mußte ihr recht so heimtücklich

„Ihre Rechte zurückgeben, in irgendeiner Weise, so fohet, aber in dem jungen Manne liegt ein Gefühl wie Ulfshen auf. Mit finsterner Stirn hub er wieder an: „Ich glaube doch vorhin zu bemerken, daß Sie den Ring gewaltiam von Ihrem Finger entfernen wollten.“

„O. — Sie täuschen sich, Herr Lindemann; er ist mir ein wenig eng und drückt mich, vielleicht ist der Finger der anderen Hand etwas dünner, das kommt zuweilen vor, und da wollte ich ihn dahin stecken.“

Johannes biß die Zähne zusammen. Gewißheit, nur Gewißheit mußte er haben, und Lori sollte ihm Rede stehen. Nicht länger wollte er warten, — fast hätte er vergessen, warum er eigentlich hierhergekommen.

